Abonnementspreis:
in Görlitz vierteljährlich 10 Sgr., durch alle Königl. Postämter 12 Sgr.

Inserate:
die dreispaltige Corpuszeile 9 Pfennige.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal: Sonntags, Dinstags und Donnerstags.

Expedition:
Petersstraße No. 320.



Görlitzer Anzeiger.

№ 91. Donnerstag, den 5. August **1852.**

Der kleine Mann.

Wenn mir mein Vater nach vollendeter Schulzeit eine Axt oder eine Schaufel in die Hand giebt und hiermit in Einem Akte meinen Lehr- und Meisterbrief ausstellt: wenn ich sodann mit einem angetrauten Weibe — als Tagelöhner mein Brot mir ehrlich verdiene, gesunden Leibes und Gewissens bin, mit der Frau in Frieden lebe und — was nun freilich nicht ausbleibt — für liebe Kinder zu sorgen die Freude habe: dann bin ich ein kleiner, aber glücklicher Mann. Kann mir aber mein Vater außer der Axt noch ein Grundstück geben, dessen Bewirthschaftung mich und meine Familie ernährt, so habe ich zwar mehr Sorgen (namentlich in Kriegs- und anderen Nothzeiten —) als jener Handarbeiter — aber eine gesicherte Existenz und ich bin ebenfalls ein kleiner, aber glücklicher Mann. Mit innerer Genugthuung sehe ich am Feierabend auf meinen Nachbar, der zu den großen Leuten gehörte, dem sein Vater ein großes Gut und ein großes Gold hinterließ, der aber den alten Spruch: „bete und arbeite“ nicht befolgte, das schöne Vermögen vergeudete und nun ein Mensch geworden ist, der der Gemeinde und dem Staate zur Last fällt; — oder auf jenen Nachbar, der sich mit der Axt nicht befassen mochte, aus Hochmuth lieber die Feder ergriff und nun ein Schreiber geworden ist, der seine armen Tage um wenige Silbergroschen in der dumpfigen Luft der Advokatenstuben verschreiben muß, krank auf der Brust, halb blind von Gesicht und mit Gott und der Welt zerfallen. Der ist ein unglücklicher Mann, weil er über seine geistigen und materiellen Kräfte hinausgehen, ein Großer werden wollte, und ein armer Kleiner geblieben ist. Aber in der Stadt und auf dem Lande giebt es sogenannte Glückspilze, „sie säen nicht, sie ernten nicht und leben doch herrlich und in Freuden.“ Warum bin ich nicht auch so ein Großer geworden? Welche glückliche Menschen diese Großen! Den ganzen Tag keine Arbeit, nur zu schlafen, essen, spielen, trinken, wieder essen und wieder schlafen! — Diese Frage der Unzufriedenheit hat mich beschäftigt. Aber als ich diese Glückspilze näher kennen lernte, fand ich doch, daß ihre Herrlichkeit eine faule Geschichte ist. Wie mir am Feierabend nach wohlvollbrachtem Tagewerk meine Milchsuppe, so schmeckt ihnen im ganzen Jahre kein Schock Austern, kein Caviar, kein Hummer und was sonst die Neigung dieser Glückspilze ist. Um meinen Schlaf, um meinen gesunden Magen, um mein gesundes Gewissen, um meine Freude am lieben Weibe und lieben Kind — ja, da gäben sie mir wohl, wenn's sein könnte, mehr als die Hälfte ihres ganzen Vermögens und mithin bin ich der Reichere, mein Gut ist mehr werth als ihr ganzer Bettel und ich bleibe gern ein Kleiner, aber ein Glücklicher. — Was ist also die höchste Aufgabe aller meiner Kollegen, der kleinen Leute? — Nun, es ist wohl nicht schwer zu beantworten. Bete und arbeite! Arbeit ist keine Last, wohl aber Müssiggang. Gottesfurcht und ein sittlich reiner Wandel vor dem Herrn schaffen in uns den größten Schatz, das reine Gewissen mit dem sich Alles und auch das Schwerste ertragen läßt. Gott hat die Seinen nie verlassen, wohl aber verlassen Viele ihren Gott. Aber deren finde ich viel mehr unter den Großen als unter den Kleinen. Wenn ich unter den Großen einen glücklichen Menschen gefunden habe, so ist er auch alle Mal ein Arbeiter gewesen, niemals ein Faulpelz. Und wer ein großes Geschäft mit Fleiß, Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zu verwalten hat, der hat gar ein schweres Werk auf sich. Wo viel Licht ist, da ist auch viel Schatten. Da kenne ich so einen großen, aber edelmüthigen Fabrikherren, der viele Hundert kleine Leute beschäftigt. Abends gehen die Arbeiter von ihrer Maschine nach Hause, essen zu Abend, schlafen ruhig bis zur Stunde, wo das Tagewerk wieder beginnt. Sie ahnen nicht, daß in derselben Stunde, wo sie der stärkende Schlaf umfing, ein nächtlicher Bote ihrem Arbeitsherrn die Kunde brachte, daß ein großer Theil seines Vermögens verloren gegangen und zu fürchten sei, daß sein ganzes Geschäft sich auflösen müsse. Und mein Freund ist keiner der Schufte, die den Rest des Vermögens zusammenraffen, nach Amerika zu der großen Kolonie der redlichen Männer flüchten und — er hat nur Einen Kummer, wie er als ehrlicher Mann das Geschäft retten und wieder in die Höhe bringen kann. — Aber diese Sorge, dieser Kummer, diese schlaflosen Nächte, angstvollen Tage lernt ein kleiner Mann nie kennen. Die Arbeiter sehen nur sein kummervolles Gesicht: aber was an seinem Herzen frißt, können sie nicht ahnen. Die glücklichen kleinen Leute! — Gesundheit des Leibes und des Gewissens, das sind und bleiben die größten Güter dieser Welt! Nun geht und suchet und zählet nach, wo ihr diese Güter am meisten findet, unter den Großen oder den Kleinen? Ich meine, unter den Letzteren. Das weiß auch die Geschichte. Als ein Königssohn sehr krank war und die Weisen des Landes versicherten, nur das Hemde des glücklichsten Menschen im Lande könne ihn retten, da sandte der König aus nach allen Enden und ließ den Glücklichsten suchen und endlich als sie ihn fanden, da war er wohl der Glücklichste, aber — er hatte kein Hemde.

Wie die Arbeit, so der Lohn; wer nicht arbeitet, der soll nicht essen; jedem wird nachdem er verdient gemessen! Das sind alte Wahrheiten. Das neue Evangelium der Kommunisten, Sozialisten und wie diese Schwefelbrüder alle heißen, ist nichts als ein von Faulenzern für Faulenzer ersonnener Schwindel, nach dem der sich damit sein Herz vergiften, seine Zufriedenheit rauben und von dem geraden Wege der Rechtschaffenheit verführen läßt in die Sümpfe, auf denen die Irrlichter französischer Weltordnungsverbesserungslehren tanzen und in denen Alle versinken, welche auf den rechten Weg nicht zurückkehren.

Gottlob Traugott Leberecht Teutschmann.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin. Wir erfahren aus sicherer Quelle, daß das von dem „Morning Chronicle“ mitgetheilte Aktenstück eines angeblich unterm 20. Mai 1852 abgeschlossenen geheimen Vertrages der drei nordischen Herrscher nichts weiter als die Erfindung eines Zeitungsschreibers ist.

Stuttgart. Der „Preußischen Zeitung“ wird von hier Folgendes geschrieben: Die öffentlichen Blätter haben neuerdings mehrfach von der zuwartenden Stellung Würtembergs und Badens in der obschwebenden Irrung über die Zollfrage gesprochen. Daß unsere Regierung auf der kissinger Konferenz zu Gunsten einer mehr versöhnenden Politik der süddeutschen Staaten, Preußen gegenüber, ernstliche Vorstellungen gemacht hat, und daß sie vor Allem den Zollverband erhalten wissen will, dürfen Sie als zuverläßig annehmen. Eben so bekannt ist es, daß sie der letzten auf dem berliner Zollkongreß von Seite der darmstädter Koalition abgegebenen Erklärung nicht beigetreten ist. Unter diesen Umständen dürfte daher ein Artikel, welcher hier soeben in der „Deutschen Chronik“, einem entschieden konservativen Blatte, erschienen ist, um so mehr bei Ihnen einer besonderen Beachtung und Verbreitung werth sein, als derselbe von der nämlichen versöhnenden und billigen Auffassungsweise gegen Preußen Zeugniß gibt, welche neuerdings die Schritte unserer

Regierung in dieser Frage bezeichnen. Wir entnehmen dem erwähnten Artikel folgende Stellen:

„Wir müssen unparteiisch gestehen, bemerkt die „Deutsche Chronik" über die preußische Erklärung vom 20. Juli, dies Aktenstück legt nicht nur den Kern der preußischen Gesichtspunkte und Anträge in der Frage ganz unverholen dar, sondern es gibt auch zugleich nach Inhalt und Form das befriedigendste und unzweideutigste Zeugniß von der Mäßigung und dem versöhnlichen Geiste des Berliner Kabinets!

Die Erklärung macht den Fortgang und einen befriedigenden Schluß der fraglichen Konferenz von zwei Punkten abhängig, nämlich einmal, daß die Vereinsgenossen sich mit den preußischer Seits gemachten Vorlagen, bezüglich der Vereinigung des Steuervereins mit dem Zollvereine, einverstanden erklären, mit anderen Worten den Septembervertrag annehmen, und zweitens, daß sie ihre Zustimmung dazu geben, daß die auf einen Zoll- und Handelsvertrag zu beschränkenden kommerziellen Verhandlungen mit der kaiserl. österreichischen Regierung erst nach Abschluß des Vertrages über Erneuerung und Erweiterung des Zollvereins eröffnet werden. Zugleich aber spricht es die Erklärung in der versöhnendsten Weise aus, daß diese Verhandlungen, welche der preußischen Regierung selbst nicht minder, wie ihren Vereinsgenossen wünschenswerth sind, sofort nach jenem Abschluß ihren Anfang nehmen sollen, und daß das Berliner Kabinet nicht gemeint ist, diejenigen Grundlagen zu beschränken, welche es in seinen früheren über den Gegenstand gemachten Mittheilungen und insbesondere in dem Wiesbadener Protokolle vom 7. Juni 1851 als annehmbar anerkannt habe.

Die darmstädter Verbündeten könnten nun allerdings Bedenken tragen, die erste dieser beiden Forderungen zuzugestehen, sobald sie fänden, daß der Septembervertrag mit dem wahren staatsökonomischen Interesse ihrer respektiven Bevölkerungen unvereinbar sei. Allein da sie, nach Allem, was wir aus glaubwürdiger Quelle darüber erfahren, längst über die en bloc Annahme dieses Vertrages einig sind, so kann sich zur Stunde ihre Differenz mit Preußen nur noch um die zweite preußische Forderung drehen. Und in der That dreht sich dieselbe auch nur um diese. Mit anderen Worten, sie verlangen von der preußischen Regierung, daß beide Verträge, der der Erneuerung des gegenwärtigen Zollverbandes und der des österreichischen Handelsvertrages zwar nicht zu gleicher Zeit verhandelt, doch mindestens zu gleicher Zeit abgeschlossen und ratifizirt werden sollen. Die preußische Regierung verweigert dieses Ansinnen, und, wenn nicht Alles täuscht, so wird sie bei dieser Verweigerung beharren und es vorziehen, statt hierunter nachzugeben, aus dem Zollverbande auszuscheiden. Ihre Gründe sind, daß sie zuvor durch das erneuerte Bündniß mit ihren bisherigen Zollgenossen einen festen Boden zur künftigen Unterhandlung mit Oesterreich gewinnen und daß sie beide Geschäfte um so weniger mit einander komplizirt wissen will, da ohnehin Oesterreich dem bisherigen Zollverbande bis heute gänzlich fremd geblieben ist, folglich für die Mitbetheiligung dieser Macht bei der Verhandlung über dessen Erneuerung überall kein stichhaltiger Grund nachzuweisen steht.

Preußen hat erklärt, daß es auf eine Zolleinverleibung mit Oesterreich nicht eingehen werde. Allein das ist noch nicht Alles! Die darmstädter Verbündeten sind selbst überzeugt, daß Oesterreich die Forderung einer solchen Zolleinverleibung, welche, da sie mindestens auf eine lange Reihe von Jahren unausführbar, nur allzusehr an die frühere politische Einverleibung von ganz Oesterreich in den deutschen Bund erinnert, fahren lassen müsse. Warum handelt es sich also für sie? Um eins von Beiden. Entweder müssen und können sie Oesterreich hierunter zum Nachgeben bewegen, oder sie wollen und können dies nicht. Im ersteren Falle ist die Differenz mit Preußen über diese für ganz Deutschland wichtige Frage beendigt. Im zweiten Falle wird von zwei Sachen Eins eintreten. Entweder sie finden sich dann mit Preußen allein ab, oder sie sprengen den Zollverband und schließen einen neuen Zollbund unter sich. Dies kann aber nur in Gemeinschaft mit Oesterreich geschehen, und daß auch mit Oesterreich ein solcher Verband auf die Länge nicht lebensfähig sein würde, — zeigt ein einfacher Blick auf die Landkarte, Preußen gegenüber, zur Genüge.

Oesterreich. Der König von Griechenland ist unter dem Inkognito eines Grafen von Athen in Wien im Palais des Erzherzog Albrecht abgestiegen. Derselbe hat sich am 30. d. M., nach Empfang der hiesigen Generalität und des griechischen General-Konsulats, in Begleitung seiner Schwester, der Erzherzogin Hildegarde, nach Schönbrunn begeben, um daselbst bei der Königin von Sachsen und den Eltern des Kaisers Besuche abzustatten. Heute haben Se. Majestät die Reise nach Karlsbad fortgesetzt, wo Allerhöchstdieselben bis Mitte September verbleiben, sich sodann nach München begeben und Anfangs Oktober wieder in Wien eintreffen werden. — Se. Majestät der König von Sachsen hat am 27. d. M. in Venedig auf dem Dampfer „Messaggieri" eine Rundfahrt nach den verschiedenen Forts und am 30. d. M. von Schönberg aus eine Fußpartie durch Stubai und das Oetzthal unternommen. Morgen wird Allerhöchstderselbe in Insbruck und für die nächsten Tage in Schönbrunn erwartet. — Ihre Majestät die Königin von Sachsen wird sich von Schönbrunn nach Pillnitz, wo auch Se. Majestät der König eintrifft, und von dort nach Ischl begeben.

Großbritannien und Irland. Das neue Parlament wird, wie man glaubt, erst in der dritten Woche des Oktober einberufen werden. Noch sind eine bis zwei Wahlen unentschieden, aber wenn man die Rechnung der „Post" und des „Herald" — 336 Ministerielle und 317 Liberale — mit der Summirung des „Globe" vergleicht, der den Liberalen eine entsprechende Majorität vindizirt, so kommt man zu dem Schluß, daß beide Hauptparteien sich beinahe die Waage halten.

Lausitzisches.

* Feuersbrünste. Es ist auffällig und die Behörden werden ihre Aufmerksamkeit darauf zu richten haben, welches die Ursachen der vielen, größtentheils durch Anstiftung entstandenen Feuersbrünste in den verschiedenen Kreisen sind. Vielleicht trägt die allgemeine Verminderung der polizeilichen Sicherheit dazu bei, daß die Brandstifter die Furcht vor dem Strafgesetz verloren haben. Die sogenannte Dominialpolizei ist seit Einführung des neuen Strafgesetzbuches und der Untersuchungsordnung völlig lahm geworden. Wer kann es den Beamten verdenken, wenn sie den Spitzbuben laufen lassen, aus Angst, bei seiner Verhaftung selber ein Verbrechen zu begehen, welches sie vor den Staatsanwalt, vor die Geschworenen und endlich auf das Zuchthaus bringt. Die Organisation der Polizei auf dem Lande ist ein höchst dringendes Bedürfniß und darf man hierüber nicht länger die Augen verschließen. Die Direktion der Provinzial-Land-Feuersocietät hat in der letzten Amtsblattnummer die näheren Nachweise über die vielen Brände in Schlesien, namentlich in sieben Kreisen gegeben und schreibt zur Deckung von 232,025 Thlr. ein $5\frac{3}{4}$faches Beitragssimplum aus.

** Rothenburg, 2. August. Am Abende des 28. Juli d. J. brannte das Haus des Kleingärtners Hennersdorf zu Groß-Saubernitz ab. — Bei dem an demselben Tage in den Morgenstunden entstandenen schon erwähnten Feuer in einer Scheune des Gutsbesitzers Barchewitz zu Lodenau brannten sämmtliche Scheunen, Ställe und Wagenremisen mit den darin enthaltenen Vorräthen, namentlich einer großen Quantität Raps, ab.

In Zittau tödtete sich der Oberpolizeidiener P. durch Gift. — In Seidenberg ist der schönberger Bürgermeister, Herr Hendschuh, als stellvertretender Polizeianwalt angestellt worden. — Zu Tätschwitz (Hoyerswerdaer Kreis) ward Eduard Richter, zeither in Kringelsdorf, als Lehrer, Organist und Küster angestellt.

---

† Zittau, 28. Juli. Am 26. d. M. hat ein toller Hund in der Reißigmühle eine oder mehrere Gänse, hierauf aber auch eine zu dessen Vertreibung herbeigeeilte Frau gebissen und ist später in der Nähe des Schießhauses erschlagen worden. Ein stadträthliches Publikandum schärft daher die Vorschrift des Mandats vom 2. April 1796, wegen Anlegung von Maulkörben oder Führung der Hunde an einer Leine, ein.

Einheimisches.

Görlitz, 4. Aug. In dem zu Donnerstag, den 5. d. M., anberaumten Konzerte der Herren Apetz und Brader im Held'schen Kaffeegarten kommen folgende Stücke zur Aufführung: I. Theil: 1. Ouverture zur „diebischen Elster von Rossini; 2. Einleitung und Chor aus „Lohengrin" von Richard Wagner; 3. Hühner-Masken-Quadrille von Lumbye; 4. Willkommen im Grünen, Walzer von Gung'l. II. Theil: 5. Ouverture zur Oper „Tell" von Rossini; 6. Traumbilder, Fantasie von Lumbye; 7. Schnellpost-Galopp von Gung'l; 8. Viribus unitis, Marsch von Strauß. III. Theil: 9. Ouverture „Fra Diavolo" von Auber; 10. Cavatine für Trompete, Solo aus Clara v. Rosenberg; 11. Die Sentimentalen, Polka von Böttcher; 12. Großer Festmarsch aus der Oper: „Pompeji" von Pabst. Anfang 7 Uhr.

Görlitz. Als Abgeordneter zum Kommunallandtage ist Herr Kämmerer Richtsteig wieder gewählt worden. — Der zeitherige Postsekretär Klein allhier ist zum Oberpostsekretär ernannt worden.

Schildereien aus Thüringen.

(Forts. aus No. 89.)

Tennstädt.

Bei dem Gesundheitswasser fällt uns die sehr kräftige Schwefelquelle ein, welche in früherer Zeit Tennstädt manchen Kurgast zugeführt hat. Da aber Seitens der Stadt weder etwas für Badeanlagen, noch für die Bequemlichkeit der Badegäste geschehen ist, hat sich der Zulauf auf Null reduzirt, was sehr Schade ist. Die Quelle hat heute noch ihre vortreffliche Wirkung, besonders an rheumatischen Kranken bewährt, und unter anderen haben die heißen Schwefelbäder in diesem Jahre einer jungen Schwarz-

burg-Sondershausen'schen Kammersängerin, welche das Unglück hatte, an Schwerhörigkeit zu leiden, den Gehörssinn vollkommen zurückgebracht. Das Wasser wird auch getrunken. Wir sahen eine Matrone, Wittwe eines Geistlichen, mit großem Vergnügen dieses nach faulen Eiern schmeckende Getränk genießen, indem sie Butterbrod darin eintauchte. Unvermögend uns auf den Standpunkt dieser Butterbrod-Schwefelkaltschale zu erheben, begnügten wir uns nur mit einem einfachen „Wohl bekomm's". Bei der Kraft der Quelle würde es eine gute Spekulation sein, dieses jetzt von der Stadt käuflich gehaltene Brunnengrundstück zu erwerben und ein ordentliches Badehaus mit einer Anzahl Zellen zu errichten. Gegenwärtig ist überhaupt nur eine vorhanden. Die Umgebung des Bades ist nicht übel und der anstoßende Garten würde leicht zu einer guten Promenade verwandelt werden können. Mit einem verhältnißmäßig geringen Kapital ließe sich hier manches erreichen. — Das Städtchen selbst ist noch großentheils von Stadtmauern umgeben, welche bis zu einer gewissen Höhe abgetragen sind, um die Steine bei Bauten zu verwenden. Auch einzelne Thürme ragen aus den die Stadt an allen Enden beschattenden Obstpflanzungen hervor; ein Weinberg fehlt nicht. Der Baumwuchs und die Vegetation ist auf diesem fetten Boden außerordentlich. Ich erstaunte, als bei der Umsicht vom c. sechzig Ellen hohen Kirchthurme das Alter der im Grunde sich zeigenden stattlichen Bäume auf 20 höchstens 30 Jahre angegeben ward. Die Aussicht gewährt einen Blick nach Erfurt und in entgegengesetzter Richtung nach dem Thüringerwalde, belehrt uns auch zugleich über die Ausdehnung des Ortes, welche nicht unbedeutend genannt werden kann. Das Leben in Tennstädt bietet viele Abwechselung dar. Die Honoratioren Tennstädt's halten viele Schafe, welche frühmorgens durch einen gemeinsamen Hirten zusammengetrieben werden. Oft begegnen sie ihren Geistesverwandten, den Gänsen, hier mit großer Sorgfalt und Liebe überwachten Thieren. Schafgeblöke und Gänsegeschnatter sind daher die ersten Naturlaute, welche die stillen Gassen Tennstädt's am Morgen beleben. Die sinkende Sonne bringt dasselbe Schauspiel und scheidet, tief gerührt von der zärtlichen Bewillkommnung dieser lieben Vier- und Zweifüßler Seitens der Hausväter und Hausehren. Die Uebelgesinnten Tennstädt's haben diesen Thieren den Namen: der privilegirten Kommunisten gegeben. Die Ankunft der Post ist ein Ereigniß, welches alle schaulustigen Köpfe an's Fenster lockt, und häufig soll dieser Wagen der einzige sein, welcher das Tennstädter Pflaster im Laufe eines Tages berührt. Vor der Anlage der Chaussee nach Frankfurt a. M., und dem Baue der Thüringischen Eisenbahn war dieser Ort viel lebendiger. Damals ging ein großer Theil des Verkehrs von Osten nach Westen Deutschlands durch dieses Städtchen. Die besondere Aufmerksamkeit des Reisenden hier, wie in ganz Thüringen erregen die Mäntelchen der Kindermädchen und Frauen, welche bei der größten Hitze selten abgelegt, zugleich als Hülle für das Kind getragen werden. Einen solchen Spanier erachtet man für eine Hauptzierde der dienenden Klasse, und wir wollen glauben, daß wenn derselbe sauber ist, ein schmuckes Mädchen auch sich recht gut ausnehmen und mit zierlichem Faltenwurfe kokettiren kann. Wie wir diese thüringischen Spanier im Allgemeinen gesehen haben, schienen sie neben dem Kindereinwickelungszwecke zugleich als Verhüllung eines sehr lockeren und lappigen Anzuges zu dienen. Man sagte uns, daß in der Familie auf jedes Kind ein Mäntelchen gerechnet werde, daß man diese Spanier mit Nummern bezeichnet nach den Jahren aufhebe, und daß daher in manchen Familien förmliche Magazine dieses Kleidungsstückes vorhanden seien. Wir glauben gern, daß die Mäntelchen aufgehoben werden; sie mögen am Jahresschlusse so aussehen, daß sie nur für die Eigenthümerin noch als theures Erinnerungszeichen Werth haben dürften. Doch genug von diesen Kostümen; wir wollen zu einer anderen thüringischen Passion übergehen, den „Guchen," bei uns Kuchen genannt. Wenn in den östlichen Provinzen der Kuchen nur als ein Gebäck für hohe Feste und Feiertage auf den Tisch kommt, so ist bei dem billigen Preise des Waizens hier niemals eine Familie ganz ohne denselben. Hier ist das Eldorado der Kuchenesser und aus Thüringen mag wohl die Redensart: „Ja! Kuchen!" ihren Ursprung haben. Wie „Gaffee und Guchen" das Symbol der schönen Thüringerinnen, ist dagegen ein gutes Glas Bier das der Herren. Und fürwahr, in diesem Fache wird in dem kleinsten Neste vom Ortsbrauer das Mögliche geleistet. Daher trinkt man auch dort überall viel seltener fremdes Bier, als anderwärts. — In Tennstädt hat ein Privatmann Bohrversuche nach Kohlen angestellt und jetzt allerdings, nach mehreren mißlungenen Untersuchungen, eine ziemlich brauchbare Steinkohle entdeckt. Da ihm jedoch nicht Mittel genug zu Gebote stehen sollen und der Associationsgeist im Städtchen und dessen Umgegend nicht so mächtig ist, eine Aktiengesellschaft zu begründen, wird es wohl bei den Versuchen bleiben und erst in späterer Zeit ein glücklicherer Kapitalist die Früchte dieser Entdeckung genießen.

(Fortsetzung folgt.)

Bild aus der Revolution.

Ein Berichterstatter der Neuen Preußischen Zeitung erzählt folgende Geschichte aus Nantes:

Ich schritt mit meinem Begleiter durch eine abgelegene, aber breite Gasse, da fiel mir ein zweistöckiges Haus in die Augen, daß steinern und stattlich, doch einen ganz auffallenden Charakter von Oede und Wüstenei trug. „Das Haus fällt Ihnen auf" fragte mein gefälliger Führer, „es ist auch merkwürdig genug; so wie Sie es jetzt sehen, so alle Fenster, die nach der Straße gehen, vernagelt, so steht es schon seit 1794, es ist das Haus von Jean Baptiste Carrier!" Ich fuhr zurück bei dem Namen dieses Scheusals, aber ich staunte ungläubig genug, als mir der Nanteser Journalist versicherte, in diesem Hause sei Jean Baptiste Carrier im Jahre 1826 gestorben. „Mein Herr", sagte ich, „wissen Sie denn nicht, daß Jean Baptiste Carrier im Jahre 1794 guillotinirt worden ist? Sie finden dieses Datum bei allen Geschichtsschreibern der Revolution!" Der Nanteser lächelte; „ich weiß," entgegnete er, „daß es auch Thiers und Mignet haben, aber die Herren irren sich leider nicht blos in diesem einen Punkte. Carrier überlebte seinen Sturz noch über 30 Jahre!" Ich blieb noch immer ungläubig. „Meinen Sie wirklich", fragte ich, den Konventsdeputirten Jean Baptiste Carrier von Aurillac, der als revolutionairer Prokonsul hier in Nantes herrschte und über 15,000 Menschen hinrichten ließ? dem die Guillotine nicht rasch genug arbeitete? dem Gewehrsalven in den Steinbrüchen nicht schnell genug aufräumten unter den gefangenen Royalisten? der deshalb die furchtbaren „Noyaden" erfand, durch welche Hunderte von Menschen auf ein Schiff zusammengebracht und dann auf einmal ersäuft wurden? der in gräßlichem Spott sagte: er verheirathe sie republikanisch — wenn er Männer und Frauen nackt zusammenbinden und ersäufen ließ?" Meine hastigen Fragen erschütterten meinen Nanteser Freund nicht, ruhig erwiderte er: „Derselbe Carrier, Carrier der Noyeur, Carrier, der das Alles und noch mehr gethan, ist 1794 nicht guillotinirt worden, sondern starb 1826 in diesem Hause, — doch ich will Ihnen die grausige Geschichte erzählen. Eines Abends kam zu dem Konventstyrannen ein schönes, junges, adeliges Mädchen, es bat um die Freilassung seines Vaters, es erkaufte die Freiheit des Vaters von dem wollüstigen Tyrannen um den Preis seiner Ehre; der Tyrann hielt Wort in seiner Weise, er ließ mit höllischem Hohnlachen dem unglücklichen Mädchen den Leichnam des bereits hingerichteten Vaters übergeben. Als die Macht des Terrorismus gebrochen war, als die Blutmenschen der Ekel vor Blut überkam, da verschwand Carrier, er wurde nicht hingerichtet, er verbarg sich in diesem Hause, das einem seiner Diener gehörte, er sah nie Menschen, er war stets allein, von 1794—1820 stets allein mit dem Diener seiner Verbrechen; er war todt für die Welt, er galt für guillotinirt, und das Volk ging nie ohne Abscheu und Verwünschung an dem Hause vorüber, das dem „Knecht des scheußlichen Carrier" gehörte. An dem Abscheu, mit dem man seine Diener behandelte, konnte Carrier ermessen, wie groß der Abscheu gegen ihn. Im Jahre 1820 ward der Diener krank, eine barmherzige Schwester ward zu dessen Pflege geholt, entsetzt stand der blutige Tyrann dem jungen Mädchen gegenüber, das er zugleich um seine Ehre und das Leben des Vaters betrogen hatte. Schon damals war Carrier alt, krank, hinfällig, und die barmherzige Schwester war es, die als ein Engel des Trostes zu ihm trat, in die furchtbare Einsamkeit, die ihn, den gebrechlichen Greis, pflegte, die ihm Trost zusprach bei der entsetzlichen Gewissensangst, die den Verbrecher bis zum Wahnsinn peinigte und doch nie bis zur wahren Reue führte. Sechs Jahre pflegte die barmherzige Schwester ihren Verderber; 1826 starb Jean Baptiste Carrier unter entsetzlichen Qualen ohne Reue und ohne Buße, die barmherzige Schwester drückte ihm die Augen zu, er sah nichts als Blut vor sich in den letzten Tagen. Die Wohnung Carrier's hat noch keinen Käufer gefunden."

Görlitzer Kirchenliste.

Geboren. 1) Hrn. Ernst Rudolph Kabstein, Lehrer an der Frauenvolksschule allh., u. Frn. Ulrike Friederike Magdalene geb. Scheltz, T., geb. d. 24. Juni, get. d. 27. Juli, Emma Johanna. — 2) Hrn. Christoph Robert Seiler, Lokomotivenführer an der sächs.-schles. Staatseisenbahn allh., u. Frn. Christ. Henriette geb. Schuster, S., geb. d. 7. Juli, get. d. 27. Juli, Franz Adolph Emil. — 3) Hrn. Christian Gottlob Schnieber, B. u. Servisamts-Sekretär allh., u. Frn.

Johanne Marie Rosine Christiane geb. Bähnisch, S., geb. d. 21. Juli, get. d. 27. Juli, August Ferdinand Ludwig, starb d. 29. Juli. — 4) Mstr. Johann Wilhelm Ernst Brückner, B. u. Weißbäcker allh., u. Frn. Alwine Mathilde geb. Bölendorf, S.. geb. d. 11. Juli, get. d. 28. Juli, Karl Paul Georg. — 5) Mstr. Friedrich Immanuel Bessel, B. u. Schneider allh.. u. Frn. Klara Amalie geb. Geißler, T., geb. d. 17. Juli, get. d. 29. Juli, Klara Henr., starb d. 31. Juli. 6) Hrn. Franz Moritz Gebhard, Königl. Ober-Steuerkontroleur allh., u. Frn. Anna Rosalie geb. Freiin v. Ritterstein und Falkenhain, T., geb. d. 19. Juni, get. d. 30. Juli, Karol. Elfriede Hedwig. — 7) Joh. Thomas Finke, Zimmerges. allh., u. Frn. Emilie Auguste Ernestine Marie geb. Titze, S., geb. d. 10. Juli, get. d. 1. Aug., Gustav Adolph Ferdinand. — 8) Hrn. Johann Karl Gottlieb Späth, Kreisgerichtsexekutor allh., u. Frn. Johanne Christiane geb. Haase, T., geb. d. 11. Juli, get. d. 1. Aug., Marie Anna. — 9) Joh. Karl Aug. Schubert, B. u. Tuchscheererges. allh., u. Frn. Johanne Christiane geb. Wolf, S., geb. d. 12. Juli, get. d. 1. Aug., Paul Eduard. — 10) Hrn. Karl August Hermann Unger, B., Brauermeister u. Gasthofspachter allh., u. Frn. Henriette Mathilde geb. Mustopp, T., geb. d. 15. Juli, get. d. 1. Aug., Amalie Ida. — 11) Mstr. Friedrich August Schultze, B. u. Nagelschmied allh., u. Frn. Auguste Alwine geb. Schäfer, S., todtgeb. d. 29. Juli. — 12) Johann Gottlieb Falz, Inwohn. in Nieder-Moys, u. Frn. Johanne Beate geb. Buchanky, S., todtgeb. d. 29. Juli.

Getraut. 1) Johann Gottfried Hiller, B. u. Inwohn. allh., u. Joh. Eleonore Bayer, weil. Karl Gottl. Bayer's, Freigärtners zu Estherwalde, nachgel. ehel. jüngste T., getr. d. 26. Juli in Gebhardsdorf. — 2) Ernst Karl Gustav Höhne, B. u. Stadtgartenbes. allh., u. Jgfr. Johanne Christiane Wilhelmine Schuster, Matthäus Schuster's, B. u. Vorwerksbes. allh., ehel. jüngste T., getr. d. 27. Juli. — 3) Johann Gottlieb Hopstock, Inwohn. allh., u. Johanne Jul. Louise Austmann, weil. Christ. Gottfried Austmann's, Töpferges. allh., nachgel. ehel. einzige T., getr. d. 2. Aug.

Gestorben. 1) Christian Samuel Gersdorf, Inwohn. allh., gest. d. 27. Juli, alt 78 J. 6 M. 7 T. — 2) Fr. Anna Rosine Hain geb. Krause, Johann Gottlieb Hain's, B. u. gewes. Stadtgartenbes. allh., Ehegattin, gest. d. 27. Juli, alt 59 J. 9 M. 3 T. — 3) Joh. Karl August Heinrich's, B., Tuchscheererges. u. Hausbes. allh., u. Frn. Joh. Christiane Ernestine geb. Källmich, T., Anna Amalie, gest. d. 28. Juli, alt 1 J. 9 M. — 4) Mstr. Karl Heinrich Julius Hendel's, B., Holz-, Horn- u. Metalldrechslers allh., u. Frn. Johanne Louise Ernestine geb. Schubert, S., Paul Julius Robert, gest. d. 25. Juli, alt 1 J. 2 M. 5 T. — 5) Hrn. Johann Ernst Adolph Schirach's, B. u. Privatsekretärs allh., u. Frn. Johanne Juliane Charlotte geb. Jochmann, S., Paul Hugo, gest. d. 26. Juli, alt 9 M. 10 T. — 6) Mstr. Johann Christian Gottl. Stübner's, B. u. Schuhmach. allh., u. Frn. Johanne Christiane Friederike geb. Vogt, T., Agnes Marie, gest. d. 27. Juli, alt 7 M. 24 T. — 7) Hrn. Rudolph Leopold Hermann Elsner's, B. u. Kaufm. allh., u. Frn. Wilhelmine Adolphine geb. Thieme, T., Agnes Emma, gest. d. 26. Juli, alt 6 M. 13 T. — 8) Mstr. Gotthelf Adolph Paternoster's, B., Schneiders u. Hausbes. allh., u. Frn. Jul. Friederike geb. Fritsche, T., Anna Rosine Marie, gest. d. 27. Juli, alt 4 M. 16 T. — 9) Hrn. Karl Julius Milke, B. u. Uhrmacher allh., u. Frn. Henriette Auguste geb. Werner, S., Karl Wilhelm Julius, gest. d. 27. Juli, alt 3 M. 2 T. — 10) Hrn. August Moritz Böttcher's, städtischen Turnlehrers allh., u. Frn. Marie Thuiska geb. Massalien, S., Otto, gest. d. 24. Juli, alt 1 M. 29 T. — 11) Hrn. Joh. Gottfried Hordler's, Gewichtsetzers am Königl. Hauptsteueramte allh., u. Frn. Johanne Christiane geb. Walter, T., Bertha Marie, gest. d. 28. Juli, alt 1 M. 22 T. — 12) Johann Christoph Richter's, B., Zimmerges. u. Hausbes. allh., u. Frn. Johanne Christiane Henriette geb. Richter, T., Emma, gest. d. 24. Juli, alt 18 T. — 13) Joh. Christian Aug. Schmidt's, Tischlerges. allh., u. weil. Frn. Karoline Minna geb. Köhler, T., Minna Karol., gest. d. 25. Juli, alt 1 M. 3 T. — 14) Johann Friedrich Rödel's, Schuhmacherges. allh., u. Frn. Johanne Sophie geb. Häbisch, S., Emil Bruno, gest. d. 26. Juli, alt 6 M. 27 T. — 15) Joh. Ernst Ferdinand Goldammer, Fabrikarbeiter allh., Ernst Gottlieb Goldammer's, Inwohn. in Königshain, u. Frn. Christiane Dorothea geb. Einsiedel, S., gest. d. 30 Juli, alt 26 J. 10 M. 8 T. — 16) Joh. Julius Gustav Linke's, Maurerges. allh., u. Frn. Ottilie Wilhelm. Agnes geb. Marschner, T., Pauline Agnes, gest. d. 29. Juli, alt 3 M. 12 T. — 17) Mstr. Franz Knirsch's, B. u. Schuhmacher allh., u. Frn. Johanne Dor. geb. Pfitzer, T., Emma Ida, gest. d. 30. Juli, alt 2 M. 26 T. — 18) Hrn. Karl Leopold Pape's, B. u. Kaufm. allh., u. Frn. Emilie Henriette Adelheid geb. Arnold, S., Georg Karl, gest. d. 29. Juli, alt 2 M. 24 T. — 19) Gottl. Friedrich Gotthelf Schäfer's, Fabrikarbeit. allh., u. Frn. Johanne Dorothea geb. Jähne, T., Minna Alwine Bertha, gest. d. 31. Juli, alt 20 T. — 20) Karl Heinrich Menzel's, Inwohn. allh., u. Frn. Anna Rosine geb. Jänchen, T., Anna Marie Bertha, gest. d. 29. Juli, alt 6 M. 4 T. — 21) Johann Gottl. Lorenz, in Diensten allh., verunglückt d. 31. Juli, alt 21 J. 9 M. 11 T.

Publikationsblatt.

Diebstahls-Anzeige.

[4352] Am 27. d. M. sind einem Dienstmädchen hierselbst nachstehende Sachen: 1) ein roth und schwarz geblumtes seidenes Halstuch; 2) ein seidenes, roth, grün, gelb und weiß geblumtes Kravattentuch; 3) ein wollenes, schwarz, weiß und roth karrirtes Halstuch; 4) ein kattunes, roth, weiß und schwarz gerankftes Halstuch; 5) ein kattunes Halstuch, grau mit hellblauen und gelben Streifen; 6) ein schwarzkattunes Halstuch mit weißen Blumen; 7) ein weißes Taschentuch mit einem rothen Streifchen; 8) ein Paar weiße, ungenähte Hemdeärmel; 9) ein Paar graue baumwollene Handschuhe; 10) ein längliches Fläschchen mit Haaröl; 11) eine Busennadel mit schwarzem Knopf und gelben Punkten entwendet worden. Dies wird Behufs Ermittelung des Thäters hiermit bekannt gemacht.

Görlitz, den 1. August 1852.

Königliche Polizei-Verwaltung.

Diebstahls-Anzeige.

[4353] Am 1. d. M. ist aus einer hiesigen Privatwohnung ein schwarzledernes Geldtäschchen (zum Zuknöpfen) mit c. 1 Thlr. 6 Sgr. Geld in preußischen Viergroschenstücken und Silbergroschen entwendet worden. Dies wird Behufs Ermittelung des Thäters hierdurch bekannt gemacht.

Görlitz, den 3. August 1852.

Königliche Polizei-Verwaltung.

[4281] Zur anderweiten meistbietenden Verpachtung des nach erfolgter Abtrennung einer Parzelle noch 2 Morgen 51 □Ruthen umfassenden, dem Jakobshospitale gehörigen und dermalen noch an Herrn Seilermeister Wagner verpachteten Gartens nebst Ackerland auf drei Jahre, vom 20. April 1853 abwärts, ist ein Termin auf

den 14. August c., Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Rathhause anberaumt, zu welchem mit dem Bemerken eingeladen wird, daß die Pachtbedingungen im Termine eröffnet werden sollen. Görlitz, den 24. Juli 1852.

Der Magistrat.

[4279] Zur anderweiten meistbietenden Verpachtung des dem Hospital zu St. Jakob gehörigen, an der Nordseite des Biesnitzer Fahrweges gelegenen, dermalen noch vom Fabrikbesitzer Herrn Vater benutzten Ackerstücks von 12 Morgen und der sogenannten Kapellwiese von 1 Morgen 45 □Ruthen, auf sechs Jahre, vom 20. April 1853 ab, steht Termin

am 14. August c. Vormittags um 11 Uhr auf hiesigem Rathhause

an, zu welchem Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bekanntmachung der Pachtbedingungen im Termine erfolgen wird.

Görlitz, den 24. Juli 1852.

Der Magistrat.

[4278] Zur anderweiten meistbietenden Verpachtung der aus dem Garten No. 34. in Klingewalde stammenden, an die hiesige Stadtziegelei angrenzenden, mit No. 36. bezeichneten Landung von 5 Morgen auf 6 Jahre, vom 1. Mai 1853 ab, unter Vorbehalt des Zuschlages und der Auswahl, steht Termin

den 17. August c., Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause an, zu welchem Pachtlustige mit der Bemerkung eingeladen werden, daß die Eröffnung der näheren Bedingungen im Termine erfolgen wird.

Görlitz, den 24. Juli 1852.

Der Magistrat.

[4280] Zur anderweitigen meistbietenden Verpachtung des auf hiesigem Stadtgebiet bei Rauschwalde gelegenen, dem Hospital z. l. Frau gehörigen, dermalen noch im Pachtbesitze des Stadtgartenbesitzers Karl Gottfried Schubert befindlichen, sogenannten Neulandfeldes, auf sechs Jahre vom 20. April 1853 abwärts, steht

am 17. August c., Vormittags um 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause

Termin an. Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Eröffnung der Pachtbedingungen im Termine erfolgen wird. Görlitz, den 24. Juli 1852.

Der Magistrat.

[4359] Es sollen die zum Packhofsgebäude erforderlichen Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Anstreicher- und Klempner-Arbeiten, jede für sich, unter Vorbehalt der Genehmigung und der Auswahl im Wege der Submission an die Mindestfordernden verdungen werden. Unternehmungslustige werden deshalb hiermit aufgefordert, von den auf dem Bauamte ausliegenden Probe-Arbeiten Einsicht zu nehmen und ihre Offerten bis zum 12. d. M., mit der Aufschrift versehen:

Submission auf die Tischler-, resp. Schlosser-, Glaser-, Anstreicher-, Klempner-Arbeiten zum Packhof,

auf unserer Kanzlei, woselbst auch die Kontraktsbedingungen eingesehen werden können, abzugeben. Görlitz, den 2. August 1852.

Der Magistrat.

[4242] Gemäß § 77. der Gemeinde-Ordnung ist die Liste der Gemeindewähler hiesiger Kommune berichtigt und es sind die Abtheilungslisten zusammengestellt worden. Diese Listen werden im Lokale des Sekretariats auf dem Rathhause vom 2. bis 16. August c. in den gewöhnlichen Amtsstunden zur Kenntnißnahme aller Betheiligten offen ausgelegt werden. Während dieser Zeit kann jeder Einwohner der Gemeinde gegen die Richtigkeit der Liste bei dem unterzeichneten Magistrat Einwendungen erheben, über welche demnächst der Gemeinderath entscheidet.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntniß mit dem Beifügen, daß auf später angebrachte Einwendungen und Erinnerungen nicht Rücksicht genommen werden könnte.

Görlitz, den 30. Juli 1852.

Der Magistrat.

Oeffentliche Sitzung des Gemeinderaths:

Freitag, den 6. August c., Nachm. 4 Uhr.

Vorlagen: Anträge um Aufnahme in den Gemeinde-Verband. — Dechargirung einiger Rechnungen. — Wahl eines Armenpflegers für den 12. Bezirk. — Anlegung eines eisernen Zaunes bei der katholischen Kirche. — Erstattung von 141 Thlr. 9 Pf. an den Unterstützungsfond der Wittwen und Waisen der magistratualischen Unterbeamten. — Fuhrenleistungen des Marstallpächters. — Appellation in Sachen des 2c. Wirth wider den Magistrat. — Anlegung einer Viehtränke bei dem Vorwerk in Kohlfurth. — Mehrere Unterstützungs- und andere Gesuche.

Görlitz, den 3. August 1852.

Der Vorsitzende.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht, I. Abth., zu Görlitz.

[1200] Die dem Kaufmann G. H. Opitz zu Muskau in nothwendiger Subhastation zugeschlagene Landung No. 5. nebst dem darauf erbauten Hause No. 843c. hierselbst, zufolge der nebst Hypothekenschein bei uns einzusehenden Taxe zusammen auf 10,999 Thlr. 20 Sgr. gerichtlich abgeschätzt, soll am 7. September 1852, von 11 Uhr Vormittags ab, an ordentlicher Gerichtsstelle resubhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht Görlitz, I. Abth.

[1926] Das laut der nebst Hypothekenschein in unserem Bureau III. einzusehenden Taxe auf 14,804 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte, der verehel. Gründer, Amalie Friederike geb. Anhold, adjudicirte Kretschamgut No. 1. zu Nieder-Penzighammer soll in dem auf den 14. Oktober 1852, Vormittags 11½ Uhr, an Gerichtsstelle anberaumten Bietungstermine resubhastirt werden. Zu diesem Termine werden hiermit die Ausgedinger-Wittwe Marie Rosine Garbe geb. Pursche und die unbekannten Interessenten der Johann Gottfried Mücke'schen, Johann Karl Gründer'schen und Johann Gottlieb Gründer'schen Spezialmassen vorgeladen.

Ediktal-Citation.

[3730] Nachdem über den Nachlaß des am 18. Mai 1851 hierselbst verstorbenen Ballenbinders Johann Gottlob Garbe der erbschaftliche Liquidationsprozeß durch Verfügung vom 21. Mai c. eröffnet und der Rechts-Anwalt Wildt der Masse zum Kurator und Kontradiktor bestellt und als solcher verpflichtet worden ist, haben wir zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche an die Nachlaßmaße einen Termin auf den 13. Oktober 1852, Vormittags 11½ Uhr, vor dem Herrn Kreisrichter v. Gliszcynski in unserem Parteienzimmer anberaumt. Es werden daher alle unbekannten Gläubiger hierdurch aufgefordert, in dem Termine entweder selbst oder durch einen gehörig legitimirten Bevollmächtigten zu erscheinen und ihre Forderungen an die Nachlaßmasse anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Forderungen an die Masse präkludirt und ihnen gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt und sie nur an das gewiesen werden, was nach Befriedigung sämmtlicher sich gemeldeter Gläubiger von der Masse übrig bleiben sollte. Zu Bevollmächtigten werden die Justizräthe Uttech und Herrmann und die Rechts-Anwälte Scholze und Schubert in Vorschlag gebracht.

Görlitz, 24. Juni 1852.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

Freiwillige Subhastation.

[4243] Das den Gottfried Kretschmar'schen Erben gehörige Gartengrundstück No. 24. Nieder-Ludwigsdorf, ortsgerichtlich auf 958 Thlr. 10 Sgr. tarirt, soll am 12. August 1852, Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle zu Görlitz erbtheilungshalber meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden, und hat Käufer eine Kaution von 100 Thlr. mitzubringen.

Königl. Kreisgericht Görlitz. II. Abth.

Bekanntmachung.

[4339] Die bei uns kassirten Akten, im Ganzen ungefähr 18 Centner, sollen in Partieen von ¼ bis 1 Centner, in dem am 4. September d. J., Vorm. 11 Uhr, vor dem Salarien-Kassen-Kontroleur Schade hier im Gerichtslokale anstehenden Termine verkauft werden.

Rothenburg, den 27. Juli 1852.

Königliches Kreisgericht.

Bekanntmachung.

[4240] Das der Steuer-Verwaltung gehörige, unter No. 964. am Niederthore hierselbst belegene Thor-Kontrolle-Haus soll nebst zugehörigem Grundstück und den vorhandenen Nebengebäuden öffentlich meistbietend verkauft werden. Wir haben hierzu einen Termin auf den 30. August c., Vormittags 11 Uhr, in unserem Geschäftslokale anberaumt, und laden Kauflustige hierzu mit dem Bemerken ein, daß das gedachte Grundstück nebst den Gebäuden nach der bei uns einzusehenden Taxe auf zusammen 874 Thlr. 7 Sgr. abgeschätzt ist, und die speziellen Bedingungen wegen des Verkaufes während der festgesetzten Dienststunden in unserem Amtslokale auf Erfordern mitgetheilt werden. Görlitz, 28. Juli 1852.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

[4329] Bei der hiesigen Königl. Strafanstalt kann Bauschutt — sowohl alter Lehmschlag, als Kalkschutt — unentgeldlich abgeholt werden, und es wird auch derselbe noch aufgeladen, sofern mit doppelten Wagen abgefahren wird.

Görlitz, den 2. August 1852.

Königliche Strafanstalts-Direktion.

Noß.

Sächsisch-Schlesische Staats-Eisenbahn.

[4313] Am Abend des großen Feuerwerkes, Freitag, den 6. August, wird der Nachtzug von Dresden nach Görlitz ausnahmsweise an allen Stationen und Haltepunkten der sächsisch-schlesischen Staats-Eisenbahn halten, um Reisende zu entlassen.

Dresden, den 1. August 1852.

Königliche Direktion der sächsisch-böhmischen und sächsisch-schlesischen Staats-Eisenbahnen.

Franz Uetcke.

Acker-Verpachtung.

[4306] Die der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn zugehörige Rest-Parzelle des früher Schulz'schen Gartengrundstücks von 5 Morgen 81 □Ruthen Flächeninhalt (auf der Südseite der Bahn an der Lehmgasse, innerhalb der Grenzsteine No. 215. bis 235. gelegen) soll am 16. August c., Vormittags 9 Uhr, im Empfangssaale des hiesigen Bahnhofes für die nächsten 3 Jahre öffentlich und meistbietend verpachtet werden, wozu Pachtlustige sich einfinden wollen. Die Bekanntmachung der Bedingungen erfolgt im Licitations-Termine. Görlitz, den 2. August 1852.

Königl. Verwaltung der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Im Auftrage:

Richter, Abtheilungs-Ingenieur.

[4336] In hiesiger Kirche sollen die Stände im Schiff der Kirche neu angelegt und die erforderlichen Zimmerarbeiten, incl. der Materialien und Fuhren, unter Vorbehalt des Zuschlages in Entreprise gegeben werden. Anschlag und Zeichnung liegen in der Schulwohnung zur Einsicht.

Qualificirte Zimmer-, resp. Tischlermeister wollen ihre Gebote bis zum 19. d. M. versiegelt an den Herrn Kantor Rösler abgeben.

Nieder-Ludwigsdorf, am 5. August 1852.

Das Kirchen-Kollegium.

Redaktion des Publikationsblattes: Gustav Köhler.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[4362] **1000 Thlr.** werden zur ersten Hypothek gesucht. Näheres ist zu erfragen in der Exped. d. Bl.

[4348] **600** bis **1000 Thlr.** liegen sogleich auszuleihen, aber nur gegen genügende Hypothek. Wo? ist zu erfragen in der Exped. d. Bl.

[4356] Auf dem Dominium Schlauroth sollen Sonntag, den 8. August c., Nachmittags 2 Uhr, einige Morgen Flachs — an der Landeskrone gelegen — beetweise meistbietend und gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

[4314] Kommenden Sonntag, den 8. Aug., Nachmittags 3 Uhr, soll von Unterzeichnetem eine Partie Flachs auf dem Halme meistbietend und gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, wozu ergebenst einladet

Johann Gotthelf Queisser,
Vorwerk No. 113. in Ebersbach bei Görlitz.

[4286] Einige funfzig Schock gutes kiefernes Reissigholz sind zu verkaufen bei dem Gutsbesitzer **Ziemer** zu Penzig.

Cotillon-Orden,

in schönster Auswahl, empfing und empfiehlt, das Dutzend von 3 Sgr. ab,

M. Landsberg,
[4290] Obermarkt No. 130.

[4324] In No. 852. ist ein kleiner Milchwagen zu verkaufen; derselbe ist auch passend für einen Stadtgärtner zu Grünzeugfuhren.

[4327] Die Herren **J. F. Poppe & Co.** in **Berlin** haben mir wiederum ein starkes **Commissions-Lager** von **echtem Peru-Guano** in Original-Ballen anvertraut, und erlaube ich mir dies den Herren Landwirthen mit der ergebenen Bitte anzuzeigen, sich bei Bedarf von diesem bewährten Düngstoffe gefälligst an mich zu wenden.

Görlitz, d. 5. Aug. 1852.

Th. Schuster.
Eisen-Handlung.

[4316] Eine neue Sendung bester **Matjes-Heringe** hat wieder erhalten

Julius Eiffler.

Feinste neue **Emd. Matjesheringe**, à St. 1 Sgr.,
Holländ. Vollheringe, à St. 9 Pf.,
Brabanter Sardellen, à Pfd. 5 Sgr.,
Schott. Vollheringe, à Schock 25 Sgr., à St. 6 Pf.,
Geräucherte und **marinirte Heringe**, à St. 6 Pf., empfiehlt

[4364] **Th. Röver.**

[4331] 1 Mahagoni-Sopha, 1 dergl. Kommode, 1 Spiegel, 6 Stühle, 1 Damen-Schreibtisch, 2 Spieltische, 4 kleine Tische, 1 birk. Waschtoilette, 1 Klapptisch, 2 Seegrasmatratzen, Küchengeräthschaften u. Waschgefäße stehen zum Verkauf Demianiplatz No. 425/26., 3 Treppen hoch.

[4351] Holz- und andere Fuhren werden billigst besorgt im Kronprinz.

[4178] **Frische Ananas-Früchte sind täglich zu haben in der Delikatessen- u. Weinhandlung v. A. F. Herden, Obermarkt No. 124.**

[4210] Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich alle Arten feuerfeste **Geldschränke** mit Pramaschloß aufs Billigste und Sauberste verfertige, und unterwerfe dieselben jeder beliebigen Feuerprobe, mag sie groß oder noch viel größer, als wie sie da war, gefordert werden. Recht vielen Bestellungen sieht mit Hoffnung entgegen

Gustav Jeratsch, Schlossermeister,
Nonnengasse No. 81. parterre.

[4317] Frischen **Roman-Cement, engl. Asphalt** und **Häusler'schen Holz-Cement** zur Anfertigung flacher Dächer hat wieder erhalten und empfiehlt

Julius Eiffler.

[4343] Petersstraße No. 319. ist ein kirschbaumener Kleiderschrank (auch als Wäschschrank zu gebrauchen) billig zu verkaufen.

Waarenlager zu herabgesetzten Preisen.

[4328] Wir werden zu bevorstehendem Markt eine reichhaltige Auswahl mannigfaltiger Artikel in solider Waare und zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf stellen, was wir besonders im Interesse unserer auswärtigen geehrten Kunden schon heute anzuzeigen nicht verfehlen. Das Lokal wird Freitag, den 13. August, eröffnet.

Görlitz, den 5. August 1852.

Gebr. Oettel.

Echt peruan. Guano und Knochenmehl.

[4315] Bestellungen auf bestes fein gemahlenes Knochenmehl und echtem peruan. Guano vom Lager des Herrn Oekonomierath Geyer in Dresden übernimmt unter den billigsten Bedingungen

Julius Eiffler,
Görlitz, Brüderstraße No. 8.

[2146] **Ackermann's Lichtbild-Atelier,** ist täglich von 9 — 3 Uhr Rosengasse No. 238. geöffnet.

Freiwilliger Verkauf od. Verpachtung.

[4057] Da ich Familienverhältnisse halber meinen Wohnort hier verlasse, beabsichtige ich, mein hier am Markt sehr gut gelegenes Wohnhaus sub No. 43. sammt Lederhandlung zu verkaufen oder zu verpachten. Dasselbe ist ganz massiv gebaut, der untere Stock gewölbt, hat großen Hofraum und gränzt an Wasser. Kauf- oder Pachtlustige können bei mir jederzeit die solidesten Bedingungen entgegen nehmen.

Friedeberg, den 13. Juli 1852.

Benj. Rösler, Lohgerbermstr.

[4311] Ein Haus, nahe am Obermarkt, passend für jeden Geschäftsmann, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

[4325] In Kießlingswalde ist der Besitzer von dem Restbauergute No. 28., zu welchem 62 Morgen Areal gehören, Willens, dasselbe mit vollständigem Inventarium und Ernte zu verkaufen. Die Bedingungen werden beim Besitzer, jedoch blos Selbstkäufern mitgetheilt.

[4319] Das Haus No. 78. zu Nieder-Heidersdorf, zu welchem circa 1 Morgen guter Acker und 1 Morgen Grasegarten gehören, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Dutschmann in Ober-Pfaffendorf an der Landeskrone.

[4330] Ein alter in Federn hängender einspänniger **Wagen** wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Verpachtung.

[4342] Ich Unterzeichneter bin Willens, 40 Morgen Acker und Wiesen, und zwar in 10 verschiedenen Theilen, auf 6 Jahre zu verpachten. Pachtliebhaber können es in Augenschein nehmen. Den Termin zur Verpachtung habe ich auf Sonntag, den 8. August, Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr angesetzt.

Fünfstück,
Mariengasse No. 940., hinter der heil. Grabsgasse.

Etablissements-Anzeige.

[4312] Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Töpfermeister und Ofenfabrikant in Seidenberg seit einiger Zeit etablirt und ansässig gemacht habe. Ich halte ein bedeutendes Lager sowohl in allen Arten Töpfergeschirr, wie auch insbesondere an fertigen Oefen von den gewöhnlichen bis zu den feinsten und elegantesten Gattungen, und stelle in jeder Beziehung gewiß die billigsten Preise. Auch bin ich in den Stand gesetzt, jede Extra-Bestellung sogleich zu effektuiren, und kann mein Fabrikat auch in Bezug des hiesigen vorzüglichen Materials mit Recht zur gütigen Abnahme empfehlen.

Seidenberg, den 29. Juli 1852.

Pinger,
Töpfermeister und Ofenfabrikant.

Etablissements-Anzeige.

[4297] Hiermit mache ich einem werthgeschätzten Publikum die ergebene Anzeige, dass ich unterm heutigen Tage Petersstrasse No. 321. meine **Glacée- und Waschleder Handschuhfabrik** eröffnet habe, mit der festen Versicherung, dass Keiner der mich gütigst Besuchenden unbefriedigt mein Geschäft verlassen wird. Ich bitte daher um geneigte Aufträge, welche ich zu jeder Zeit pünktlich ausführen werde.

Görlitz, 3. August 1852.

W. Kleye.

Neues Etablissement.

[4250] Einem geehrten Publikum der Stadt Görlitz und Umgegend erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich hierselbst ein **Putz-Geschäft** im Hause des Herrn Hey (parterre), gegenüber der Hauptwache, eingerichtet habe, und mich stets bemühen werde, das mir zu schenkende Vertrauen in jeder Hinsicht zu rechtfertigen.

Pauline Wiesiolowska.

Die Handschuhfabrik von **W. Kleye**, Petersstraße No. 321., arbeitet auf Verlangen nach Maaß und wäscht und färbt Handschuhe zu den billigsten Preisen. [4298]

Tanzunterrichts-Anzeige.

[4296] Mit Bezug auf meine Anzeige in No. 90. d. Bl. ersuche ich alle Diejenigen, welche dem am 9. d. M. beginnenden Tanzkursus beitreten wollen, sich gefälligst **bald** bei mir zu melden Kränzelgasse No. 371.

A. Kleditzsch.

Heiraths-Kassen-Angelegenheit.

[4367] Den Mitgliedern des in Folge höherer Anordnung aufgelösten Heiraths-Aussteuer-Vereins zu Lauban wird hierdurch angezeigt, daß eine Kurrende, enthaltend Vorlagen zu einer

General-Versammlung der Vereins-Mitglieder,

welche, behufs Auseinandersetzung der vorhandenen Geldbestände, mit Genehmigung Eines Wohllöbl. Magistrats im hiesigen Schießhause auf den 21. September c., Nachmittags 1 Uhr,

abgehalten werden soll, 14 Tage über zur Unterzeichnung bei dem ehemaligen Kolporteur, Herrn Joh. A. Springer, Brunnenstraße No. 463., ausliegt. Alle diejenigen Mitglieder, welche ihre laufenden Beiträge zu besagter Kasse an Obigen abgeführt haben, werden hierdurch zur Unterzeichnung eingeladen; jedoch muß sich jedes Mitglied durch sein Quittungsbuch legitimiren, indem gleichzeitig, um der Vereinskasse nicht doppelte Kosten zu verursachen, die bereits bezahlten Beiträge, incl. Antrittsgeld, jedes einzelnen Mitgliedes in eine zweite Liste aufgenommen werden sollen.

Lauban, den 31. Juli 1852.

Das ehemalige Kuratorium.

[4341] In Gemäßheit gesetzlicher Bestimmungen, laut Verordnung vom 9. Februar 1849 § 28., betreffend die Abgrenzung der Arbeitsbefugnisse der verschiedenen Handwerker, ist zwischen Schneidern und Kürschnern festgestellt und vorschriftsmäßig publizirt worden, daß den Schneidern das Recht, Herren- und Damenpelz-Ueberzüge zu fertigen, ausschließlich zusteht; die Einfütterung derselben aber, sowie alle Reparaturen am Pelzwerk das ausschließliche Recht der Kürschner ist.

Hierauf bezugnehmend, sehen sich die unterzeichneten Innungen, welche seit einiger Zeit, besonders von den Dorfschneidern (durch Einfütterungen der Pelze, sowie deren Reparaturen) in ihren Rechten beeinträchtigt worden, veranlaßt, vor ferneren dergleichen Uebergriffen zu warnen, indem solche sofort dem Gericht angezeigt und auf deren Bestrafung angetragen werden wird.

Die Innungen der Kürschner
zu Görlitz, Lauban, Reichenbach, Schönberg, Seidenberg, Rothenburg u. Naumburg a. Q.

[4326] Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Bäckerprofession zu erlernen, findet sogleich ein Unterkommen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

[4354] Ein Mädchen, welches kochen kann, findet ein Unterkommen zu Michaelis in der Apotheke am Obermarkt hierselbst.

[4346] Es können bei guter Aufsicht noch einige Schüler in Pension genommen werden. Näheres beim Lehrer **Teichert**, Neißstraße No. 344.

[4332] Eine Frau von mittleren Jahren sucht als Kinderfrau oder Haushälterin ein Unterkommen. Das Nähere ist zu erfahren in der Exped. d. Bl.

[4344] Eine einzelne Dame wünscht wieder, an Beschäftigung gewöhnt, unter sorgsamer Pflege ein Paar Knaben oder Mädchen in Pension zu nehmen. Näheres No. 264. eine Treppe hoch zu erfahren.

[4335] Eltern, welche ihre Söhne auf das hiesige Gymnasium oder die Gewerbeschule zu geben beabsichtigen, finden bei guter Aufsicht und Pflege ein Unterkommen für dieselben bei dem Maler **Göbel**, Neißstraße No. 328., 3 Treppen hoch.

[4333] Den 3. August wurde von der Brüderstraße nach der Petersstraße ein schwarzes Sammetarmband, mit goldenen Schloß und blauen Steinen besetzt, verloren. Der Finder wird gebeten, dasselbe in der Brüderstraße No. 7. gegen eine Belohnung abzugeben.

[4310] Am 25. v. M. ist beim Brauer in Hennersdorf ein Bündel auf einen Wagen gelegt und wegzunehmen vergessen worden. Dasselbe enthielt ein Hemde und ein Paar rohe Leinwandhosen, eingebunden in ein gelbgeblümtes Tuch. Da dasselbe einem armen Dienstboten gehört, so wird höflichst gebeten, es in der Exped. d. Bl. gütigst abzugeben.

[4320] Niederviertel No. 623. ist eine Stube nebst Zubehör zu Michaelis zu vermiethen.

[4323] Eine Wohnung von 3 Stuben (mit schöner Aussicht) nebst Beigelaß ist zu vermiethen und zum 1. Oktober zu beziehen. Wo? ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

[4239] In einer hübsch gelegenen Gegend der Stadt ist vom 1. Oktober ab eine Wohnstube mit daran stoßender Schlafstube zu vermiethen. Wo? erfährt man in der Exped. d. Bl.

[4345] Langestraße No. 157. ist eine Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, einer Kammer und einer Küche, zu vermiethen und Michaelis d. J. zu beziehen.

[4349] Zwei freundliche möblirte Zimmer mit Alkove, in der freundlichsten Gegend der Stadt, sind sofort an einzelne Herren zu vermiethen. Das Nähere Bautznerstraße No. 914b.

[4357] Weberstraße No. 41. ist in der zweiten Etage, vornheraus, eine freundliche Stube an zwei bis drei Schüler mit Kost und pünktlicher Bedienung von jetzt ab zu vermiethen.

[4358] Die obere Etage meines Hinterhauses, bestehend aus vier durcheinandergehenden Piecen nebst übrigem Zubehör, ist an ruhige ordnungsliebende Leute sofort zu vermiethen und 1. Oktober d. J. zu beziehen.

Bauer, Bäckermeister.

[4363] Eine Wohnung von ungefähr vier bis fünf Stuben, oder auch mehr, mit dem nöthigen Zubehör, wird von einer ruhigen Familie zum 1. Oktober zu miethen gesucht. Adressen werden baldigst erbeten in der Weinhandlung Steinstraße No. 93.

Zur Steuer der Wahrheit

halte ich mich in Folge der Bekanntmachung im Görl. Anzeiger No. 90., in welcher unrichtig gesagt ist, daß mein am 31. Juli c. in der Lehrer Teusler'schen Sandgrube verschütteter Knecht Lorenz erhaltener Warnung ungeachtet sich an jene gefährliche Stelle begeben habe, verpflichtet, hiermit bekannt zu machen, daß der Verunglückte, als dieser an jenem Morgen mit meinem Pferdeknecht Eichler bei der Teusler'schen Sandgrube angelangt, den Aufseher Ullrich vorerst befragt hat, an welcher Stelle geladen werden solle, worauf Ullrich dieselben an jene gefährliche Stelle ausdrücklich gewiesen hat, wie der Knecht Eichler eidlich bekunden kann. Auch hat der Knecht des Lohnkutscher Lehmann hierselbst am nämlichen Morgen, jedoch vorher an derselben Stelle Sand geladen, wobei Ullrich noch geholfen hat. Es liegt daher dem Unglück keine unbeachtete Warnung, sondern eine ungesetzliche Anweisung zum Grunde. Auch hat mir Herr Lehrer Teusler am nämlichen Tage versichert, daß er mit meinen Knechten sehr zufrieden sei, weil diese stets jede Anweisung befolgt hätten. Da der Verstorbene sich nicht mehr vertheidigen kann, halte ich mich als Dienstherr hierzu verpflichtet. [4366]

Görlitz, den 4. August 1852.

Karl Schuster.

[4370] Sonnabend, den 7. d. M., geht eine **leere** Fuhrgelegenheit nach **Warmbrunn**. Das Nähere bei **Lehmann** im Marstalle.

[4361] In Folge der Bekanntmachung der Redaktion des Görlitzer Anzeigers in No. 89. und 90. desselben, hat sich das Gerücht verbreitet, als sei der Knecht Lorenz am 31. Juli d. J. in meiner Sandgrube verunglückt. Da eine solche Verschüttung nur durch vernachläßigten Abtrag des Oberbodens erfolgen kann, wie der Augenschein zeigt, meine Sandgrube aber in gesetzlicher Ordnung ist, so will ich mich hiermit jedes Vorwurfs verwahren, mit der Anzeige: daß dieses Unglück nicht in meiner, sondern in der anstoßenden Lehrer Teusler'schen Sandgrube sich ereignet hat, hinsichtlich deren Oberbodens sich Jedermann durch Augenschein überzeugen kann.

Joh. Gottlob Walter, Stadtgärtner.

Abbitte.

[4318] Am 15. Juli c. habe ich die Obsthändlerin Theresia Flader, Karolina Beyer und Rosina Lange von hier auf dem Markte zu Görlitz an der Ehre beleidigt. In Folge schiedsamtlichen Vergleichs leiste ich denselben hiermit öffentlich Abbitte.

Schmottseiffen, den 1. August 1852.

Karl Hohberg, Obsthändler.

[4322] Ich warne hiermit Jedermann, meinem Manne, dem Tuchscheerergesellen Fr. Wilh. Kläser, weder auf meinen Namen etwas zu borgen, noch etwas abzukaufen, da selbige Sachen mein Eigenthum sind.

A. C. Kläser geb. Bassian.

Gottesdienst der christkatholischen Gemeinde: Sonntag, den 8. August, Vormittags ½10 Uhr, im Saale des Gasthofs „Zum Strauß".

Der Vorstand.

Concert-Anzeige.

[4302] Ich zeige hiermit ganz ergebenst an, daß Donnerstag, den 5. d. M., ein großes Abend-Konzert mit vollständiger Beleuchtung des Gartens stattfinden wird. Das Nähere besagen die Anschlagezettel. Bei ungünstiger Witterung findet das angekündigte Konzert am folgenden Abende statt. Es ladet ergebenst ein **E. Held.**

Entree 2 Sgr.

Mit Bezugnahme auf obige Annonce zeigen wir einem geehrten Publikum hiermit ergebenst an, daß wir unser Möglichstes thun werden, um demselben einen genußreichen Abend zu verschaffen.

Apetz & Brader.

[4347] Künftigen Sonntag, als den 8. d. M., wird bei mir das Erntefest gefeiert, wobei Tanzmusik stattfindet; auch wird für frischbackenen Kuchen, gute Speisen und Getränke bestens gesorgt sein. Um recht zahlreichen Besuch bittet

Donner in Rauschwalde.

[4369] Künftigen Sonntag lade ich alle Schießliebhaber zu einem Sternschießen in meinem Garten ergebenst ein.

A. Heider in Rauschwalde.

Sommer-Theater im Garten der Societät.
Théâtre académique.

[4355] Heute (Donnerstag) und folgende Tage finden Vorstellungen in der höheren Gymnastik, Akrobatik u. s. w. statt. Die Vorstellung beginnt jeden Abend präcis 8 Uhr. Das Programm der aufzuführenden Stücke besagen die **Tageszettel**. Zugleich bemerke ich noch, daß mein Aufenthalt hierselbst nur noch bis **Sonntag** dauern wird. **Funck.**



[4321] Das Schönberger Augustschießen findet den 8. und 9. d. M. statt.

In der „Neuen Welt"

Freitag, d. 6., und Sonntag, d. 8. August:

Lagen-Schießen

um lebendige Thiere. Hauptgewinne: ein feister Haase, eine fette Ente, Hühner und Tauben sowie Fische. Näheres auf dem Reglement am Schießplatze. Hierzu ladet ergebenst ein

[4365] **der Insulaner.**

[4360] Sonntag, den 8. August, Tanzmusik, wozu ergebenst einladet

Frdr. Miethe in Ludwigsdorf.

Nachträgliche Berichtigung.

In der Annonce No. 4147. ist hinter den Worten: „mit der meinigen", einzuschalten: „die ich in meiner Lade liegen gehabt."

Literarische Anzeige.

[3832] Durch **Aug. Koblitz** in Görlitz und Löwenberg kann bezogen werden:

14. Auflage. Der persönliche Schutz.

Aerztlicher Rathgeber 2c. 2c. Herausgeg. von **Laurentius** in Leipzig. **14. Aufl. mit 60 anatomischen Abbildungen** in Stahlstich. 210 Seiten. Thlr. 1. 10 Sgr. = Fl. 2. 24 Xr. (In Commission bei W. Schrey in Leipzig.) Dieses Werk (mit 60 Abbildungen in Stahlstich), dessen Werth allgemein anerkannt ist und daher keiner weiteren Empfehlung in öffentlichen Blättern mehr bedarf, ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig.

☞ **WARNUNG.** ***Da unter diesem und ähnlichem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches, sowie andere schlechte Fabrikate, in öffentlichen Blättern ausgeboten werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu bewahren, das von Laurentius herausgegebene Werk bestellen und bei Empfang darauf sehen, dass es mit dessen vollem Namenssiegel versiegelt ist.***

Ausserdem ist es das Aechte nicht.

14. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. Thlr. 1. 10 Sgr. — 14. Aufl.

[4340] **Im Saale der „Stadt Prag"**

wird kommenden Sonntag das **Erntefest** durch Tanzmusik gefeiert.

E. Strohbach.

[4338] **Sonntag, den 8. August, ladet zur Tanzmusik ergebenst ein A. verw. Knitter.**

[4350] **Kommenden Montag und Dinstag (zum Königsschießen) ladet zur Tanzmusik ergebenst ein.**

F. Scholz.

[4337] **Freitag, d. 6. d. M., ladet zum Gänsebraten ergebenst ein A. verw. Knitter.**

[4368] **Ergebenste Einladung.**

Sonntag, den 8. August, lade ich zur Tanzmusik ergebenst ein. Für gute Kuchen und Getränke wird bestens gesorgt sein. F. Mättig in Moys.

Nachweisung der Getreidemarktpreise der nachgenannten Städte.

Stadt.	Monat.	Waizen.						Roggen.						Gerste.						Hafer.					
		höchster			niedrst.			höchster			niedrst.			höchster			niedrst.			höchster			niedrst.		
		Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Bunzlau.	den 2. August.	2	12	6	2	5	—	2	7	6	2	—	—	1	25	—	1	18	9	1	3	9	1	—	—
Glogau.	den 30. Juli.	2	6	—	2	3	9	2	2	6	1	18	6	1	19	6	1	18	6	1	3	—	1	2	6
Sagan.	den 31. "	2	11	3	2	6	3	2	7	6	2	2	6	1	23	9	1	18	9	1	6	3	1	2	6
Grünberg.	den 2. August.	2	12	—	2	10	—	2	2	—	2	—	—	2	—	—	1	28	—	1	7	6	1	2	6
Görlitz.	den 29. Juli.	2	20	—	2	5	—	2	10	—	2	5	—	1	26	3	1	22	6	1	2	6	1	—	—
Bautzen.	den 24. "	4	15	—	4	5	—	4	17	6	4	6	—	3	5	—	2	27	6	2	—	—	1	22	6

Redaktion, Druck und Verlag von **Julius Köhler** in Görlitz.